



## Guten Tag, liebe Leser!

Eines ist sicher: Rügen ist Deutschlands größte Insel. Das weiß natürlich auch Birgit Didczuneit-Sandhop. Weil es so ist und aus lauter Lokalpatriotismus. Schließlich ist sie, die seit fast 20 Jahren in der Stadt Brandenburg lebt, auf Rügen geboren worden. Und aus alter Heimatverbundenheit treibt sie eine Frage um und will die nun endlich beantwortet haben: „Welches Dorf ist das mit den wenigstens Häusern und mit der geringsten Einwohnerzahl?“, fragt sie sich und will von den Rügern die Antwort bekommen. Die rügensche Brandenburgerin liefert selbst schon eine Hausmarke: „Mein Heimatdorf ist Strachtitz, keine Straßenbeleuchtung. Dieses Dorf hat jetzt 13 Einwohner und vier Häuser“, schreibt sie und brennt darauf zu erfahren, welches Dorf noch weniger zu bieten hat. Das will die OZ auch wissen. Schreiben Sie uns.

Ihr Chris Herold

## Gesichter der Insel



Dieses Gesicht der Insel kommt Ihnen bekannt vor? Da haben Sie recht. Hartmut Guse haben wir Ihnen bereits in der Montagsausgabe der OZ vorgestellt, doch dabei ein r zuviel in seinem Namen untergebracht. Außerdem ist ein weiterer kleiner Fehler unterlaufen. Hartmut Guse ist nämlich nicht beim Waldhotel Göhren angestellt, sondern bietet als selbstständiger Unternehmer seine Dienstleistung an. Der 49-jährige aus Venzvitz ist seit April 2007 Garten- und Landschaftspflege, hat seit kurzem auch die Pflege der Außenbereiche im Waldhotel übernommen. Ansonsten betreut er verschiedene Außenanlagen von Ferienwohnungen.

## Siebenjährige auf Straße angefahren

Binz. Ein siebenjähriges Mädchen aus Hamm hat sich am Mittwoch in Binz beim Zusammenprall mit einem Auto den rechten Fuß gebrochen. Die Kleine ging gegen 17.20 Uhr an der Hand ihrer Mutter die Bahnhofstraße entlang. Plötzlich riss sich das Mädchen los und lief über die Straße zum Kleinbahnhof. Dabei prallte es gegen den Fiat eines 66-jährigen Berliners, der wegen des Verkehrsaufkommens bereits Schrittgeschwindigkeit fuhr. Die Verletzte wurde in das Bergener Krankenhaus eingeliefert.

## Seehund-Baby vermutlich wohlauf

Dranske. Dem Seehund-Baby, das am vergangenen Wochenende am Strand von Dranske gefunden wurde, geht es gut. Das zumindest vermutet Ingolf Stodian vom Nationalparkamt Vorpommern. Er hat den gesamten Strand nach dem Tier abgesucht, es jedoch nicht gefunden. Wäre es gestorben, hätte es durch die Strömung angespült werden müssen, so Stodian. Dass das Seehund-Baby nicht auffindbar ist, deutet darauf hin, dass seine Mutter es gefunden hat und beide an einen anderen Ort geschwommen sind. Jugendliche hatten das Jungtier entdeckt, mit nach Hause genommen und später wieder an den Strand gebracht.



Die nächste Betonplatte schwebt am Haken ein. Der Marstall im Schlosspark Putbus bekommt einen Anbau für Technik und WC. Die Stadt investiert 1,5 Millionen Euro. Fotos (2): U. B.

## Eine Wanne für den Marstall

Putbus. „Noch mal hoch. Langsam wieder ab“, dirigiert Uwe Tiebussek den Kranfahrer per Funkgerät. „Passt!“ Die 2,7 Tonnen schwere Betonplatte steht senkrecht und schließt mit ihrer „Nachbarin“ vor allem wasserdicht ab. Der Marstall im Putbuser Schlosspark bekommt eine Wanne, genauer gesagt eine „weiße“. Die ist nicht zum Baden und auch nicht weiß, sondern mausgrau. „Weiße Wanne“ heißt der wasserdichte Anbau im Fachjargon, den Mitarbeiter der Bauhütte Greifswald zurzeit auf der Seite zum Puppenmuseum am ehemaligen Pferdewall aus einzelnen Betonteilen auf der bereits gegossenen Bodenplatte montieren. Das Architekturbüro um Burkhardt Eriksson aus Stralsund hat den Innenausbau des Marstalls geplant.

Die Stadt als Eigentümer investiert 1,5 Millionen Euro, damit das historische Gebäude wieder als Veranstaltungsort genutzt werden kann. Zum Projekt gehört auch der 39 Meter lange Anbau, der größtenteils in einer ausgehobenen Grube versteckt wird. In der Wanne werden Technikräume und Toiletten untergebracht sein. Oben drauf können Marstallbesucher künftig Kaffee trinken, denn auf der Anbaudecke wird eine Außenterrasse entstehen. U. BURWITZ

# B 96: Zahlt McDonald's die Klage?

Montag beginnt die neue Anhörung für den Bau der B 96 n. Im Vorfeld verdichten sich die Gerüchte, wer für eine mögliche Klage bezahlen könnte.

Von ANDREAS MEYER

Bergen. Ab Montag wird es ernst für Joachim Rascher. Pünktlich um 10 Uhr beginnt hinter verschlossenen Türen in Bergen die dritte Nachanhörung zum Planfeststellungsverfahren für die neue B 96. Und dann geht es für Projektleiter Rascher und seine Planer-Kollegen bei der Deges (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) wieder einmal um alles: „Insgesamt 53 Stellungnahmen wurden bis Ende Juni fristgerecht eingereicht“, so Uwe Schenk, der Anführer der Landesbetriebe für Straßenbau. Sollte die Anhörung scheitern, droht ein langwieriger Rechtsstreit. Der Nabu ist dafür bereits gerüstet – und hat sich für eine Klage Sponsoren gesucht. Einer der Geldgeber für den Kampf gegen die B 96 n soll der Fastfood-Riese McDonald's sein.

Die gemeinsame Stellungnahme von Nabu und BUND – sie ist die umfangreichste, die bei der dreitägigen Anhörung auf den Tisch kommt. In puncto Vogelschutz sei-

en auch in den neuen Plänen noch nicht alle Forderungen erfüllt worden. In der jetzigen Form dürfe die neue Bundesstraße nicht gebaut werden, so Nabu-Frontfrau Marlies Preller. Was eine mögliche Klage angeht, hüllt sie sich offiziell noch in Schweigen: Nein, noch sei der Gang zum Gericht nicht beschlossene Sache und noch hoffe sie auf den Konsens. Aber ja, wenn es nicht anders gehe, werde der Nabu juristische Schritte gehen.

Woher der Kreisverband das Geld für einen möglichen Rechtsstreit mit der schier übermächtigen Deges hat, will Preller ebenfalls nicht sagen. Nur so viel: Drei Unternehmen wollen dem Nabu die Aus-

einandersetzung vor Gericht finanzieren. Einer der Geldgeber dürfte nach OZ-Informationen McDonald's in Teschenhagen sein. Das Gerücht, der Fastfood-Riese wolle den Nabu unterstützen, hält sich schon seit längerer Zeit hartnäckig. Preller will das nicht bestätigen – aber dementieren will (oder kann) sie auch nicht. „Wir äußern uns nicht dazu, welche Unternehmen an uns spenden“, sagt sie. Dass McDonald's dazu gehört, dafür gibt es aber Anhaltspunkte: Der Nabu hat immer wieder die fehlende Anbindung des Gewerbegebietes Teschenhagen moniert. Auch bei der aktuellen Anhörung will Preller das Thema zur Sprache bringen – und

das, obwohl es mit Umweltschutz rein gar nichts zu tun hat. Für McDonald's hingegen ist genau jener Anschluss überlebenswichtig. Ohne eine Abfahrt wäre das Restaurant abgeschnitten und nur noch auf Umwegen zu erreichen.

Im Fastfood-Restaurant sind die Verantwortlichen ebenfalls äußerst wortkarg: „Natürlich sind wir von den Planungen der Deges nicht begeistert. Wenn es so kommt, wie es geplant ist, werden wir sehr viele Gäste verlieren“, sagt Mario Jäckel, der neue Franchisenehmer des Restaurants auf Rügen. Erst im vergangenen Jahr sei für viel Geld ein Café ins Restaurant eingebaut worden. Zum Thema Nabu hält er

sich bedeckt. Eines gibt er aber zu: „Ja, es hat Kontakte zwischen dem Restaurant und den Naturschützern gegeben.“ Ähnlich klingt es auch aus der Zentrale von McDonald's in Deutschland: Die neue B 96 sei schlecht für das Geschäft am Standort Teschenhagen. „Wir beschäftigen uns mit dem Thema – auch unsere Juristen sind dran“, so Firmensprecherin Regina Klausch aus Hamburg. Möglichkeiten, dass McDonald's allein Erfolg haben könnte, sieht sie aber nicht. Eine Klage des Nabu könnte die Lösung für dieses Problem sein – wenn die Anhörung denn keinen Erfolg bringt. Das aber entscheidet sich frühestens Mittwoch.



Noch rollt der Verkehr direkt am McDonald's-Restaurant in Teschenhagen vorbei. Wird die neue B 96 aber so gebaut, wie sie geplant ist, wird der Fastfood-Tempel abgeschnitten. Eine Klage des Nabu käme den McDonald's-Machern daher gelegen.

Foto: A. Meyer

## Anhörung: Ramin macht den Anfang

Rügen. Viel Zeit zum Diskutieren wird den Fachleuten am Montag nicht bleiben: Der Zeitplan der Nachanhörung ist eng, allein am ersten Tag müssen 43 Stellungnahmen behandelt werden. „Am Montag geht es allein um die Träger öffentlicher Belange“, so Anführer Uwe Schenk. Los geht's um 10 Uhr im Park-Hotel mit einem der größten Sorgenkinder: Die Einwände der Gemeinde Ramin kommen zur Sprache. Dann geht es um den von der Kommune geforderten Schallschutz in Form von Flüsterasphalt. Jeweils 500 Meter vor und hinter Ramin sowie in Höhe des Ortes soll der Belag eingebracht werden. Auch die Brück-

cke, die Ramin künftig mit Kasselwitz verbinden soll, möchte die Gemeinde verlegen. Sie soll nicht über das Land des Bauernmarktes verlaufen. „Wir hoffen auf eine vernünftige Lösung“, lautet der Wunsch von Christian Thiede, Ramins Bürgermeister. Auch die Gemeinde Sehlen wird am Montag in Bergen gehört: Ihr geht es um die Anbindung des Gewerbegebietes Teschenhagen an die neue Bundesstraße. Die ist aber nicht vorgesehen. „Wir haben der Deges einen Vorschlag unterbreitet, Teschenhagen doch anzuschließen. Große Hoffnungen haben wir aber nicht“, so Sehlen's Gemeindeoberhaupt Manfred Keller. A. M.

## Casting für den Sandmann

Bergen. Gibt es auf Rügen keine Kinder und Jugendlichen, die von der großen Schauspielkarriere träumen? Beim Kinder-Casting für den Kinofilm „Der Sandmann und der verlorene Traumsand“ können Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 15 Jahren eine Rolle als Statist ergattern. Bereits am vergangenen Sonntag hat ein Casting in Sellin stattgefunden. Dort haben sich nur zehn Kinder eingefunden. Morgen gibt es deswegen ein weiteres Casting. Treffpunkt ist 14 Uhr im Vereinshaus Graskammer in Bergen. Die einzigen realen Szenen des Trickfilms werden am 22. und 23. Juli am Strand von Lobbe gedreht.

## Gisela Lemke zur Präsidentin gewählt

Sellin. „Wichtige Dinge stehen an. Wir sollten die Zeit effektiv nutzen. Lassen Sie uns gleich anfangen.“ Gisela Lemke ging gestern sofort zur Tagesordnung über. Gerhard Bohm – als Alterspräsident eröffnete er die konstituierende Sitzung des am 7. Juni gewählten Kreistages im Cliff-Hotel – räumte den Platz, der für Lemke ein gewohnter ist. Das Parlament wählte die CDU-Politikerin gestern zum Kreistagspräsidentin. Kein Stühlerücken – Lemke hatte dieses Ehrenamt bereits in der vergangenen Legislaturperiode inne. Wer mit wem? Beantwortet wurde die Frage bei der Präsidentenwahl nicht: geheime Wahl. Obwohl im Vorfeld angekündigt, verzichteten die Liberalen dabei, Gino Leonhard als Gegenkandida-

ten ins Rennen zu schicken. „Wir haben am 7. Juni zwar am stärksten zugelegt und einen Sitz gewonnen. Die CDU ist trotz des Verlustes von drei Sitzen mit noch 16 stärksten Kraft geblieben.“ Selbst FDP-Fraktionschef Reinhard Liedtke waren Mehrheitsverhältnisse zu unsicher. „Außerdem hat Gisela Lemke in der Vergangenheit einen guten Job gemacht“, signalisierte er Zustimmung der Liberalen für die CDU-Kandidatin. Im Gegenzug und im Ergebnis vorab geführter Gespräche sieht Liedtke FDP-Kreistagsmitglieder in aussichtsreicher Position für den Vorsitz mehrerer Fachausschüsse. Einen Gegenkandidaten hatte Gisela Lemke dennoch mit Konrad Döring (Die Linke). Am Ende gratulierte er als Unterlegener

(Lemke 28 Ja-Stimmen, Döring 15). Als 1. Stellvertreter platzierte sich Gino Leonhard nach der Wahl neben Gisela Lemke. Vize war er bereits in der vergangenen Wahlperiode. In der saß Gerhard Reese als Beisitzer im Präsidium, jetzt als 2. Stellvertreter. Der SPD-Politiker setzte sich mit 26 Stimmern gegen Konrad Döring (20 Stimmen) durch. Der und Jutta Sill (Bündnis für Rügen) sind Beisitzer des neuen Kreistagspräsidiums. Wer mit wem? Eindeutig geklärt haben diese Frage die zwei



Die alte und neue Kreistagspräsidentin: Gisela Lemke. Foto: OZ-Archiv

neuen Kreistagsmitglieder von Bündnis 90/Die Grünen. Sie bilden eine Zählgemeinschaft mit der Links-Fraktion (zweitstärkste Kraft, 11 Sitze). Das sichern den Bündnisgrünen Mitsprache in Fachausschüssen. Verlierer sind die Sozialdemokraten. „Aus einer Zusammenarbeit mit den Bündnisgrünen ist nichts geworden“, bedauert SPD-Fraktionsvorsitzende Kristine Kasten. Ergebnis: Weder im Finanz-, Bildungs- noch im Sozialausschuss sind Kreistagsmitglieder der Fraktion vertreten. UDO BURWITZ